

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 12 (1965)
Heft: 6

Rubrik: Zivilschutz in der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Direktor Walter König beim Schweizerischen Bund für Zivilschutz

An der traditionellen Präsidentenkonferenz des SBZ, die unter Führung seines Zentralpräsidenten, Ständerat Dr. Gion Darms, am 20. November im Berner «Bürgerhaus» stattfand, konnte erstmals auch der neue Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz im EJPD, Walter König, begrüsst werden. Die Kontaktnahme mit den Tagungsteilnehmern, den Vertretern der Schweiz. Offiziersgesellschaft, des Schweiz. Unteroffiziersverbandes, des Feldweibelverbandes, des Schweiz. Roten Kreuzes und des Schweiz. Samariterbundes sowie den anwesenden Damen und Herren des Zentralvorstandes, war sehr wertvoll und bot die Möglichkeit, eine Reihe von aktuellen Problemen zu besprechen.

Der neue Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Walter König, wies in seiner kurzen Ansprache einleitend darauf hin, dass nach seinen bisherigen Feststellungen das Bundesamt sicher besser ist als sein Ruf. Es geht heute bei allen Instanzen des Bundesamtes darum, in der Planung und Durchführung der Massnahmen für Schutz und Abwehr den kommenden Gefahren gewachsen zu sein und nicht bei den Erfahrungen des letzten Krieges stehen zu bleiben. Dabei wird der Forschung grosses Gewicht beigemessen, aber Entscheidungen sind nun fällig. Auf allen Stufen sind sicheres Wissen und Können notwendig, aber auch genügend Finanzen, um den zivilen Bevölkerungsschutz zu gewährleisten. Es ist nach Auffassung von Direktor König wichtig, dass man die Entwicklung nicht einfach laufen lässt, sondern sie zu beherrschen versucht. Direktor König erachtet den Kontakt mit den Kantonen und Gemeinden, die für die Ausführung des Eidg. Zivilschutzgesetzes verantwortlich sind, als eine seiner gegenwärtig dringlichsten Aufgaben. Es geht ihm auch darum, das grosse Vertrauen zu rechtfertigen, das man ihm und dem Bundesamt für Zivilschutz heute entgegenbringt.

Mit dem Amtsantritt von Direktor Walter König am 1. November 1965 ist das Zivilschutzgespräch wieder in Fluss gekommen, und es ist erfreulich, dass auch in der Tagespresse die Probleme der zivilen Landesverteidigung immer mehr Raum erhal-

ten. Die Ablehnung des kantonalen Einführungsgesetzes zum Zivilschutz in der Volksabstimmung im Kanton Aargau hat erneut gezeigt, wie dringend notwendig eine gute und psychologisch richtige Zivilschutzaufklärung ist, und alle jene Kreise, welche die Notwendigkeit dieser Aufklärungsarbeit nicht einsehen oder geringachten, wurden ins Unrecht versetzt. Diese Aufklärung wird auch in Zukunft dringend notwendig sein, wenn es um die Belange der totalen Abwehrbereitschaft, die Erarbeitung und Realisierung einer unseren besonderen Gegebenheiten Rechnung tragenden Gesamtkonzeption geht. In diesem Zusammenhang verdient die im Leitartikel dieser Nummer besprochene Ustertagrede von Oberstkorpskommandant Alfred Ernst über die umfassende Landesverteidigung ganz besondere Beachtung. -th.

*

Ein mustergültiger Grossschutzraum in Winterthur

Abseits der lauten Publizität wurde in den letzten Jahren unter dem grossen Büroneubau der Generaldirektion der «Winterthur Leben» in Winterthur ein zweistöckiger Grossschutzraum gebaut. Dieser mit allen Schikanen ausgerüstete Schutzraum ist für die Belegschaften der grossen Versicherungsgesellschaft, der Abteilungen Leben und Unfall, berechnet. Zwei Mitglieder unserer Redaktion hatten vor einigen Wochen Gelegenheit, diese mustergültige Schutzanlage eingehend zu besichtigen.

Der atom- und volltreffersichere Schutzraum liegt im zweiten und dritten Untergeschoss des Neubaues und besitzt eine Betondecke von 2,5 m Dicke (!). Das Fassungsvermögen wird mit 850 Personen angegeben, die den Schutzraum durch drei gesicherte Zugänge erreichen. Vom benachbarten Bürogebäude der «Winterthur Unfall» führt ein Stollen von etwa 100 m Länge direkt in den Schutzraum. Zusätzliche Sicherheit bieten eine ganze Reihe von Notausstiegen. Die ganze Belüftung der Schutzraumanlage wird durch eine Klimaanlage geregelt. Einen impo-

nierenden Eindruck hinterlassen die Maschinenanlagen mit dem grossen Filter, den Notstromaggregaten, Pumpanlagen und weiteren Einrichtungen. In grosser Tiefe wurde beim Bau ein unterirdischer Brunnen entdeckt, der pro Minute 50 Liter Frischwasser liefert, wobei die Wassergewinnung bis auf 3000 Minutenliter gesteigert werden kann. Das ist nicht nur ein grosser Vorteil für die Schutzraumanlage. Das Unternehmen wird dadurch auch in die Lage versetzt, der Kriegerfeuerwehr von Winterthur ein sicheres, vor allem von Trümmern und Verschüttung freigehaltenes Speicherbecken zur Verfügung zu stellen und wenn notwendig der Stadt Winterthur auch Verbrauchswasser abzugeben. Dafür wurde 30 m ausserhalb der Gebäude eine besondere Anlage erstellt. Die Stromversorgung der Schutzraumanlage ist dreifach gesichert: 1. Normalstrom der Netzversorgung; 2. Versorgung durch eine Notstromanlage ausserhalb des Schutzraumes; 3. Versorgung durch Notstromanlage im Schutzraum selbst. Die im Schutzraum eingebaute Notstromgruppe funktioniert ohne Oelnachschub ununterbrochen während zehn Tagen. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass der Schutzraum unter dem Kanalisationsspiegel liegt, wurden besondere Pumpen eingebaut, um Fäkalien und Abwasser in das Kanalisationssystem hinaufzupumpen.

Zum Schutzraum gehört auch eine grosse Küchenanlage mit Kippkesseln, durch die täglich einige hundert Personen verpflegt werden können. Der im 2. Untergeschoss gelegene, einer grossen Turnhalle ähnliche Raum wird gegenwärtig von Tischtennisclubs benutzt, während der Raum im 3. Untergeschoss in absehbarer Zeit mit den notwendigen Einrichtungen ausgerüstet werden soll. Die «Hausräume» wurde in diesem Schutzraum durchgeführt, wobei den 300 an diesem Fest teilnehmenden und durch die Küche mit Speise und Trank versorgten Personen in der Praxis vorgeführt wurde, wie solche dem Zivilschutz dienende Einrichtungen auch friedlichen Zwecken nutzbar gemacht werden können. Die Initiative und das grosse Verständnis dieser grossen Versicherungsfirma für die Belange

des Zivilschutzes und den Schutz ihrer Mitarbeiter verdient Dank und Anerkennung. Es wäre zu hoffen, dass noch möglichst viele Firmen diesem guten Beispiel folgen. pl.

*

Zivilschutzaufklärung bei den Wehrmännern!

Die Armee braucht den Zivilschutz, wenn Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten an der militärischen Abwehrfront ihre Pflicht erfüllen sollen. Für diese Pflichterfüllung, die sogar das Leben kosten kann, müssen unsere Wehrmänner die Gewissheit haben, dass Volk und Behörden nach bestem Wissen und Können für den Schutz und das Weiterleben ihrer Familien, für die Erhaltung von Heim und Arbeitsplatz gesorgt haben. Auf der anderen Seite müssen auch die Wehrmänner, die nun nach dem 50. Altersjahr aus der Wehrpflicht entlassen werden, dafür Verständnis

haben, dass ihre Pflicht der Landesverteidigung gegenüber nicht aufgehört und mit der Uebernahme der Schutzdienstpflicht eine neue Aufgabe angepackt werden muss. Es ist verdienstvoll, wenn in den Kantonen die kantonalen Militärdirektoren und Kreiskommandanten anlässlich der Feierlichkeiten bei der Entlassung aus der Wehrpflicht in ihren Ansprachen den Zivilschutz als neue Aufgabe der Landesverteidigung nicht vergessen und in diesem Sinne aufklärend wirken.

Sehr viel können auf diesem Gebiet auch die Sektionen des Schweiz. Bundes für Zivilschutz leisten, wenn sie die dafür notwendigen Kontakte pflegen und immer wieder für diese dringend notwendige Aufklärung bei unseren Wehrmännern eintreten. Der St.-Gallische Bund für Zivilschutz hat sich dieser Aufgabe auch in seinem gut betreuten Pressedienst angenommen, von dem wir hier ein Muster zeigen. Der nachstehende Artikel, wie noch deren weitere, erschie-

nen mit einem besonderen Klischee als Blickpunkt gezeichnet in allen St.-Galler Zeitungen.

Zivilschutzplakate

Der St.-Gallische Bund für Zivilschutz hat, wie seinerzeit berichtet, ein gutes Zivilschutzplakat herausgebracht. Dieses vierfarbige Plakat, Grösse 50×37 cm, eignet sich sehr gut zu Werbe- und Aufklärungszwecken. Es wurde in verschiedenen Kantonen auch im Rahmen der Abstimmungskampagne für das kantonale Zivilschutzgesetz verwendet. Der St.-Gallische Bund für Zivilschutz besitzt noch einen Vorrat dieser Plakate und ist gerne bereit, sie Interessenten zum bescheidenen Preis von 80 Rp. per Stück abzugeben. Adresse: St.-Gallischer Bund für Zivilschutz, Brühlgasse 1, 9000 St. Gallen.

(Siehe Umschlagbild «Zivilschutz» I/65)



Zivilschutz — Landesverteidigung in anderer Form

Der junge Stellungspflichtige hat oft eine ganz bestimmte Waffengattung im Kopf: er will Funker oder Motorradfahrer oder Artillerist werden. Als Rekrut und als junger Soldat ist er stolz auf seine Waffe und auf die Farbe an seinem Kranspiegel. Denn seine Waffengattung ist doch die wichtigste! Das ist recht so.

Aber mit der Zeit, in Manövern und im Gedankenaustausch am Wirtshaustisch, im

Diensterlebnis reift die Erkenntnis, dass jeder Soldat und jede Waffengattung in der Armee auf ihre Art wichtig sind. Und dass nur aus dem Zusammenspiel und der gemeinsamen Arbeit die grosse Leistung «Landesverteidigung» entsteht.

Wer den letzten Aktivdienst mitgemacht hat, erinnert sich der Berichte über die bombardierten Städte in England und Deutschland. Er weiss, um wie viel geringer die Verluste der Zivilbevölkerung waren, wenn eine Organisation zu ihrem Schutz bestand und wenn Vorbereitungen getroffen waren für alle Fälle. Er versteht deshalb, dass auch unser Land solche Massnahmen zu treffen begann — schon während der Kriegsjahre durch den Aufbau des blauen Luftschutzes, später durch die Gründung des Zivilschutzes. Er sieht ein, dass er in einer Zeit, wo die Armee immer schneller, immer motorisierter und mechanisierter

wird, vielleicht mehr nützt in einer ortsgebundenen Funktion in seiner Stadt, in seinem Dorf, als irgendwo an der Front oder bei einer Bewachungsaufgabe. Er wird benötigt als Feuerwehrmann, als Pionier, als Sanitäter, als Zivilschutzmelder, als Obdachlosenhelfer, beim Wegräumen von Bauschutt oder beim Organisieren Erster Hilfe.

Allerdings ist mit dem Uebertritt in den Zivilschutz der Abschied von den vertrauten Kameraden verbunden. Aber es steht ja nicht ein Dienst in einer unbekanntenen Einheit bevor, sondern daheim im Dorf, im Quartier, in der Stadt, wo man sich auskennt. Die Neueinteilung in einem Dienstzweig des Zivilschutzes wird nach seinen beruflichen und militärischen Fähigkeiten und — soweit möglich — nach seinen Wünschen vorgenommen. Ein Grund mehr, sich über die Organisation des Zivilschutzes zu orientieren! SGBZ

10 Jahre Sektion Graubünden des SBZ

Nachdem vor einem Jahr der Schweizerische Bund für Zivilschutz sein zehnjähriges Bestehen feiern konnte, kommen nun die Sektionen an die Reihe, um Rückblick und Auschau auf eine für Volk und Heimat wichtige Arbeit zu halten. Eine

der rührigsten Sektionen, deren Arbeit in den letzten Jahren grosse Erfolge aufzuweisen hatte, ist die Sektion Graubünden. Das «Bündner Tagblatt» schrieb über die Jubiläums-Jahresversammlung:

—ger. Am letzten Samstag versammelten sich die Mitglieder der Sektion Graubünden im Bahnhofbuffet Chur zur Jahresversammlung, die gut besucht war. Oberstlt. G. Siegrist, Präsident der Bündner Sektion,

begrüsste die Anwesenden, und sogleich wurde die aus 9 Nummern bestehende Traktandenliste abgewickelt. Das Protokoll der Versammlung vom 23. Mai 1964, von der Aktuarin, Frl. S. Flütsch, verfasst, wurde diskussionslos genehmigt. Den Jahresbericht, der übrigens gedruckt vorlag, erstattete Oberstleutnant G. Siegrist; derselbe gab Aufschluss über die Geschehnisse des abgelaufenen Jahres.

Die Sektion Graubünden besteht seit zehn Jahren. Am 25. November 1955 erfolgte die Gründung. An der Gründungsversammlung im Hotel Drei Könige war anstelle des erkrankten Bundesrates E. von Steiger alt Bundesrat A. Kobelt anwesend. Die Versammlung fiel in die erste Sessionswoche des Grossen Rates, und so wurden sämtliche Grossräte eingeladen, auch alle Gemeindepräsidenten und Sektionschefs von Chur und Umgebung. Es hatten dieser Einladung 135 Frauen und Männer Folge geleistet. Als erster Präsident amtierte Ständerat Dr. G. Darms (Chur), als Vizepräsident Major C. Siegrist, als Aktuar Fr. Mariona Cahannes. Im Bericht wird noch die am 25. Oktober 1964 erfolgte Volksabstimmung erwähnt. In dieser Abstimmung nahm das Bündnervolk das kantonale Einführungsgesetz mit einer Zweidrittelsmehrheit an. Die Sektion Graubünden hat während dieser zehn Jahre viel dazu beigetragen, dass der Begriff des Zivilschutzes in weite Schichten der Bevölkerung eingedrungen ist. Die Mitgliederzahl wuchs bis Ende Dezember auf 2571 Mitglieder. Grosse Unterstützung erhielt die Sektion

durch den Beitritt vieler Gemeinden, die die Kollektivmitgliedschaft erwarben.

Der Kassier, J. Caviezel, referierte über die Kasse, die einen Vorschlag von Fr. 1404.80 aufweist. Präsident Siegrist verlas den Revisorenbericht. Kassa- und Revisorenbericht wurden einstimmig und ohne Diskussion genehmigt. Der Mitgliederbeitrag beliebte wie bisher mit Fr. 3.—.

Wahlen. Der Vizepräsident hat demissioniert, an seine Stelle trat H. Berger, Ortschef der Stadt Chur, und an die Stelle von Kassier J. Caviezel H. Derungs von der kantonalen Finanzkontrolle. Zu Ehrenmitgliedern wurden unter grossem Beifall ernannt: Ständerat Dr. G. Darms (Chur), Fritz Landolt, Domat/Ems, und Frau Emilie Schöllkopf, Ilanz.

Sodann ergriff Herr Leimbacher, Zentralsekretär (Bern), das Wort, dankte für die an ihn ergangene Einladung und betonte, dass Chur die grösste Sektion auf schweizerischer Ebene sei und dass wir den Zivilschutz nicht nur im Kriege, sondern auch im Frieden brauchen (Hilfeleistung bei Brandfällen, Wasserkatastrophen usw.) und wünschte der Sektion Graubünden weiterhin

gutes Gedeihen. Abschliessend rollte noch der Film über die «Vaiont-Katastrophe» (Italien).

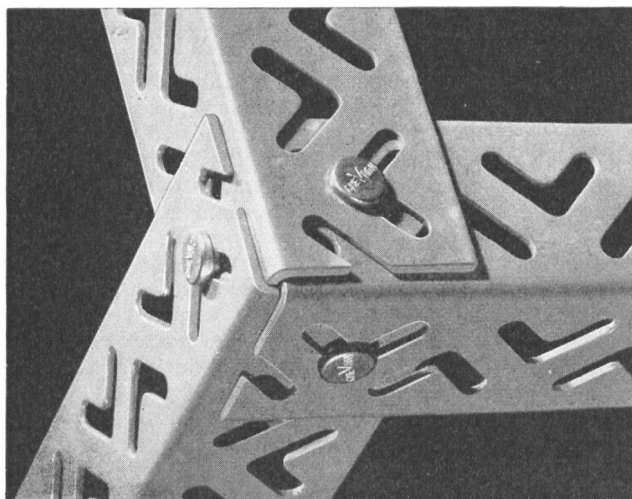
† Oberstkorpskdt. Marius Corbat



In Bern verschied kurz vor Weihnachten, in seinem 73. Altersjahr, Oberstkorpskommandant Marius Corbat. Der Verstorbene trat 1920 in den Instruktionsdienst der Infanterie ein. Mit seiner Beförderung zum Oberst übernahm er 1940 das Kommando des Infanterie-Regiments 9, um ein Jahr später als Oberstbrigadier Unterstabschef der Generalstabsabteilung zu werden. Der General übertrug ihm auf das Jahr 1944 das Kommando der 6. Division, von der er zwei Jahre später zur 2. Division wechselte. Mit der Beförderung zum Oberstkorpskommandanten wurde er 1950 Kommandant des 1. Armeekorps und 1954 Ausbildungschef der Armee, um in dieser Funktion auch massgebend für die Herausgabe des Soldatenbuches einzutreten.

Nach seinem Rücktritt auf Ende 1957 stellte er sich zur Verfügung, um neben anderen Bestrebungen auch dem Zivilschutz zu dienen. Er wurde Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, wo er als hoher militärischer Sachverständiger wertvolle Arbeit leistete und auch in Kommissionen mitwirkte. Oberstkorpskommandant Corbat hat von Anfang an die Wichtigkeit des Zivilschutzes für unsere totale Abwehrbereitschaft eingesehen, um aus innerer Ueberzeugung heraus selbst aktiv einen Beitrag zu seiner Verwirklichung zu leisten. Der Schweizerische Bund für Zivilschutz wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Zivilschutzeinrichtungen Wenn schon — dann zweckmässig



Mit CHEVRON-Selbstbauprofil erstellen Sie rasch und zuverlässig Gestelle und Lagereinrichtungen. Verstellbar, das Material ist immer wieder zu verwenden. Vorteilhaft liefern wir Ihnen:

**Materialschränke und Garderobenschränke
Marke STESA**

STESA

**Stebler-Saner AG
Metallwarenfabrik
4208 Nunningen**